

t r a n s e o

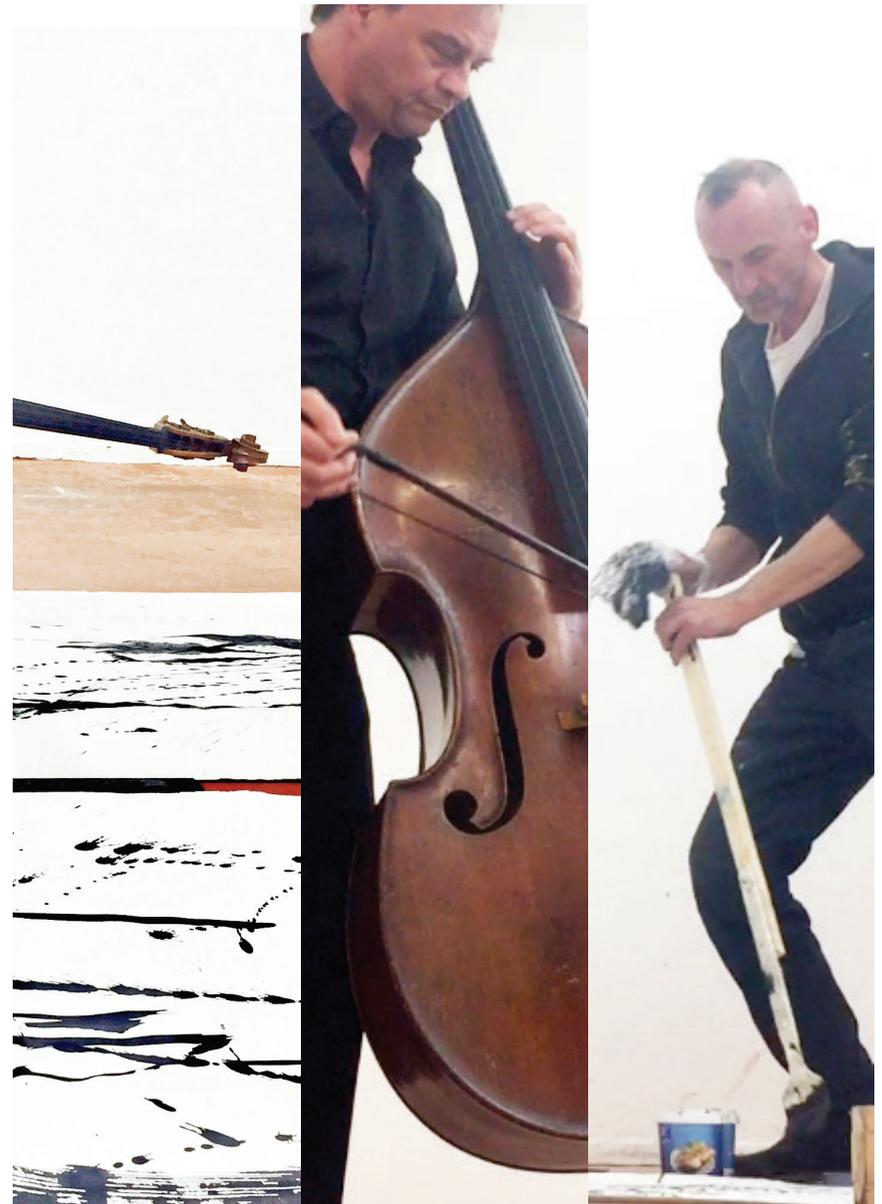


Die Interaktionsreihe »transeo« zeigt die Zusammenarbeit zwischen dem Maler Herbert Alexander Basilewski und dem Musiker Jan Roder, sowie Beziehungen zwischen Musik und Malerei, die aus dem Augenblick der gemeinsamen Improvisation, aus dem ‚freien Spiel der Kräfte‘ entstehen. Bei den Interaktionen zwischen Basilewski und Roder liegen verschieden große, weiße Papiere auf dem Boden. Der Musiker befindet sich seitlich den Papieren zugewandt, Basilewski bewegt sich vor, hinter und zwischen den Papieren, wobei Malablauf und



Herbert Alexander Basilewski, untitled (transeo 4), 2017

musikalische Improvisation nicht nur dynamisch zusammenwirken, sondern zeitweise auch autonom nebeneinanderstehen. Spürbar ist dennoch ein gemeinsamer Spannungsbogen, unter dem das Handeln der zwei Künstler steht; die Erfahrungen aus vorangegangenen fruchtbaren Momenten entfalten sich in einer breiter angelegten, vielgestaltigen Dynamik der Gesten und Setzungen im Malablauf. In den Interaktionen erforschen Roder und Basilewski ganz unterschiedliche Dimensionen von Analogien zwischen Musik und Malerei.



Herbert Alexander Basilewski · Jan Roder
Interaktion von Malerei und Musik

Es gibt ein japanisches Sprichwort „En no shita no chikara mochi“ das bedeutet ungefähr „hart arbeiten, ohne mit öffentlicher Anerkennung belohnt zu werden“.

Unter den Instrumenten im Jazz stehen Blasinstrumente sowie Klavier und Schlagzeug zumeist im Vordergrund, während der Bass, obwohl von fundamentaler Bedeutung – oft genug weniger Beachtung findet. Der Bassist Jan Roder, bewegt sich souverän im Meer zwischen Jazz und frei improvisierter Musik. Roders Arbeit zeigt sowohl die großen technischen Möglichkeiten des Basses auf, beleuchtet als auch die Vielfalt der Klangfarben und den Ausdrucks, den dieses, mit vier Saiten bespannte, Musikinstrument hervorbringen vermag. Jan Roders Spielweise ist durch den spezifischen Gestus des Jazz geprägt.

Seine Soli sind Erzählungen, wobei sich die Improvisation von einer Landschaft in eine andere bewegt. Dazu gehören auch die nicht geplanten Wechsel von Hell und Dunkel; ein Geheimnis, das es zu bewahren gilt.

Jan Roder, studierte in Hannover und lebt nach diversen Zwischenstationen seit 1995 in Berlin. Dort widmet er als einer der Protagonisten seine Zeit dem zeitgenössischen (freien) Jazz und der improvisierter Musik. Er spielt mit Alexander v. Schlippenbach, Aki Takase, Rudi Mahall, Gunter Hampel, Irene Schweizer, Ulrich Gumpert, Ernst Ludwig Petrowski, Thomas Borgmann, Peter Brötzmann, Wolfgang Puschnig, Axel Dörner, Willi Kellers, Michael Griener, Oliver Steidle, Silke Eberhard, Tristan Honsinger, Christof Thewes, Matthias Schubert, Olaf Rupp u.v.a. internationale Konzerttourneen und Festivals. CD Produktionen, u.a. *Jan Roder – Doublebass, Die Enttäuschung – Vier Halbe, Monk's Casino, Die Dicken Finger – Argyromanie, Soko Steidle – Played Ellington, Rennert-Roder- Schabata-Soyka – Viererlei, Tama-Goldfish, JR3 - Happy Jazz*. Roder ist beteiligt an Projekten wie *Monks Casino, Die Enttäuschung, Soko Steidle, Squakk, Die Dicken Finger* (am E-bass), *Silke Eberhard Trio, Ulrich Gumpert Quartett / Workshopband, JR3* (mit Rudi Mahall und Olaf Rupp) u.v.a., tritt als Solist auf und arbeitet von Zeit zu Zeit als Studiomusiker.

www.janroder.de



Der weiße Grund als herausforderndes Energiefeld und das Wagnis der Schwärze konstituieren die Grundspannung der Schwarz-Weißen Arbeiten von Herbert Alexander Basilewski. Einer Spannung, der Basilewski in angemessen dramatischer Geste entschieden begegnet.

Der aktionistische Zugriff bringt dabei ebenso malerisch-kalligraphische Würfe hervor, wie auch unmittelbar bewußt gesetzte Raumlinien, die Tusche und Acryl nicht nur zur Bewegungsspur erstarren, sondern Schwarz und Weiß auch als Volumen und Form ineinander greifen lassen.

Schraffuren, Kritzeleien, Linienfassungen und Bündelungen verselbständigen sich in skriptoralen Gesten als aktionistisch – öffnende Instanz. In den Tusche Collagen treibt Basilewski das Schreiben durch die tänzerischen Mittel der Hand voran, die die final gerichtete Bewegung von Schrift verläßt und sich mit Klecksen, Wischungen und kalligraphischer Pinselmodulation des Tuscheverlaufs auf das offene Kräftespiel des weißen Blattrahmens entläßt.

Flächen wirken durch breite kontrastierende Balken wie aufgehängt in Hebeln und Achsen, um die sich die Bildsegmente verschieben. Interne Rahmungen ebenso, wie über das Bild hinausweisende Linien lösen die formalen Schranken der Bildgröße auf, holen Grenzen ins Bildinnere und öffnen andererseits auf den umliegenden räumlichen Kontext hin. Dadurch wird der Betrachter in den Bildraum geholt. Spontane gestische Akzente und der erstarrte Verlauf tropfender Farbe setzen nachvollziehbare Bewegungsimpulse als eine Art ironischer Brechung dieser Illusionserrichtung ein. Basilewskis Schaffen ist komplex und stetig im Sinne eines fortschreitenden Wandels. ... Er hat seinen Weg nicht ohne Zäsuren genommen, erlaubt jedoch, der Suche auf der Spur zu bleiben. Der Pol der Sehnsucht, das Unfassbare, Unendliche: Raum, Licht, Farbe, Zeit und Bewegung fassbar zu bannen auf einer Leinwand oder einem Stück Papier und – von der anderen Seite her – der Wille, das Greifen nach all dem in der Geste des Malens, den inneren Raum dieser Aneignung als Kraft und Gestalt auf Leinwand und Papier lesbar zu machen.

Herbert Alexander Basilewski

lebt und arbeitet in Berlin. 1980 bis 1985 Hochschule für bildende Künste Braunschweig, 1985 Ecole des Beaux-Arts Nîmes. 1985 residency DFJW, Nîmes, 1986 Meisterschüler. 1989 Residency Atelierhaus Worswede, Residency, 1994 Schloss Wolfsburg. Seit 1990 zahlreiche internationale Einzel- und Gruppenausstellungen, sowie Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen, u.a.: ACLA – Art Center Los Angeles, USA. Alte Baumwollspinnerei, Leipzig. E.ON, Düsseldorf. Salon Dahlmann, Berlin. Galerija Contra, Zagreb, Kroatien. Hipp Halle, Gmunden, Österreich. Jagla, Köln. Klondike Institute of Art & Culture, Dawson City, Kanada. Kestnergesellschaft, Hannover. Kunstverein Wolfenbüttel. Kunstverein Ulm. Künstlerhaus Worswede. Wiensowski und Harbord, Berlin. Neuer Pfaffenhofener Kunstverein. Forgetting Bar, Berlin. Eisfabrik, Hannover. Kunstverein Braunschweig. Preussen Elektra, Hannover. Grohe, Porta Westfalica. Städtische Galerie Schloss Wolfsburg. Kunstverein Meppen. Musée des Beaux-arts et Galerie des Arènes, Nîmes, Frankreich.

www.basilewski.de